

Das andere Afrika – die anderen Medien

Die Einseitigkeit, die bei der Afrikaberichterstattung auch im öffentlich-rechtlichen Bereich immer wieder zu beobachten ist, wird von vielen Medienkritikern, Entwicklungsdiensten und den Kirchen beklagt. In diesem Zusammenhang startete die katholische Kirche im Herbst 1995 die Aktion »Good News From Africa« und machte auf die Schiefelage der Fernsehberichte aus der »Dritten Welt« aufmerksam. Die kritische Auseinandersetzung mit der Afrikaberichterstattung ist vielfach begründet und lässt sich unschwer untermauern. Um so wichtiger scheint es freilich, jene journalistischen Arbeiten im Fernsehen auch zu verfolgen, die sich selbstkritisch zum Thema der Afrikaberichterstattung äußern. Es gibt gelegentlich erfreuliche Nischen, die im Alltag des Massenmediums allzu rasch übersehen werden, sie differenzieren den alten Manipulationsverdacht, den Verdacht planvoller und gesteuerter Desinformation im Fernsehen.



*Empfehlung Filmsequenz 11
Siehe Seite 151*

Didaktische Hinweise

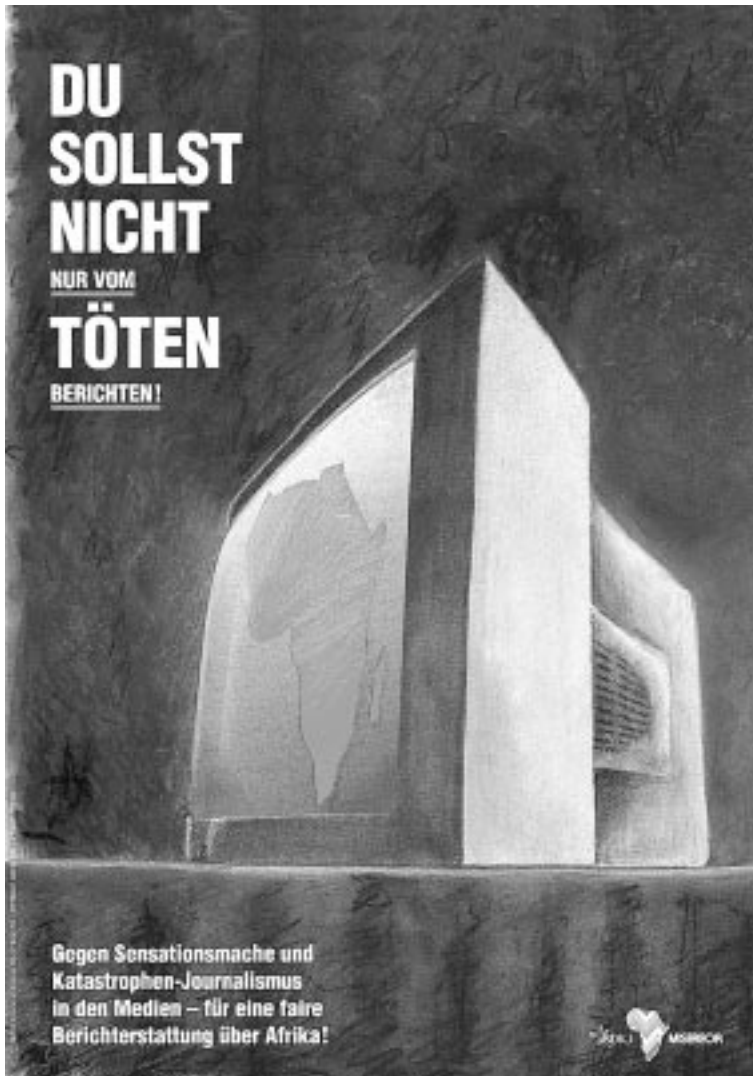
1. In einer gemeinsamen Aktion kritisieren die katholische Jugendorganisation *Bund Deutscher Katholischer Jugend (BDKJ)* und das Hilfswerk *Misereor* die Berichterstattung des Fernsehens über Afrika.

- Analyse: Diskutieren Sie die Afrika-Berichterstattung von ARD und ZDF: Sind die vom *BDKJ* und von *Misereor* erhobenen Vorwürfe (M 1 / M 2) nach Ihren bisherigen »Fernsehen-Eindrücken« berechtigt? Verfolgen Sie zur Kontrolle und Vertiefung im Fernsehen die diesbezügliche Berichterstattung (Nachrichten, Magazine, Sondersendungen) im Verlauf einer Woche.
 - Plakatentwurf: Mit welcher Zielsetzung würden Sie eine Kampagne hinsichtlich der Verbesserung der Fernsehberichterstattung über Afrika starten? Entwickeln Sie hierfür einen eigenen Slogan und ein eigenes Plakat (M 1).
 - Briefaktion: Schreiben Sie einen persönlichen Brief an den Intendanten eines Senders, dessen Berichterstattung über Afrika Ihnen gefallen / nicht gefallen hat. Was glauben Sie wird Ihnen geantwortet? Mit welchen Argumenten könnte Ihre mögliche Kritik zurückgewiesen werden (M 3)?
2. Schreiben Sie eine Pressemitteilung (10 Zeilen) über Intention und Absicht des Films von Albrecht Reinhardt »Unser Mann in Afrika«.
 3. Übersetzen Sie das »andere Gedicht« (M 4) und gestalten Sie in der Gruppe einen Rap (rhythmisierter Sprechgesang).
 4. Erstellen Sie einen konkreten 10-Punkte-Plan für Fernsehnachrichten und die Berichterstattung über »Dritte Welt«. Was soll sich ändern, was muß sich ändern (M 5)?

Materialien

M 1

Aktionsplakat vom *Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)* und von *Misereor*



M 2**Kritik des BDKJ an der Afrikaberichterstattung****Du****Sollst****Nicht**

Nur vom

Töten

Berichten!

GOOD NEWS

FROM AFRICA

MISEREOR-BDKJ

Jugendaktion 1995

Aktion zur Afrika-Berichterstattung in ARD und ZDF

Wer die Afrika-Berichterstattung der deutschen Medien kritisch beleuchtet, kommt zu dem Ergebnis, daß ein äußerst negatives Bild dieses Kontinents verbreitet wird: Hunger, Bürgerkriege, Korruption und Flüchtlingsströme liefern nicht nur Schlagzeilen, sondern sind Ausgangspunkt für eine oft undifferenzierte Berichterstattung. »Afrika = Chaos und Gewalt« – dieses Vorurteil wird durch einen vielfach anzutreffenden »Katastrophen-Journalismus« weiter verstärkt.

Auch in den Fernsehprogrammen von ARD und ZDF kommt eine differenzierte Berichterstattung, die den unterschiedlichen Ländern und Regionen Afrikas gerecht wird, viel zu kurz.

Mit dieser Unterschriftenaktion an den Vorsitzenden der ARD und den ZDF-Intendanten will der *BDKJ* dazu beitragen, daß insbesondere in den Fernsehnachrichten eine umfassendere, differenziertere, Ursachen und Folgen von Problemen beschreibende Berichterstattung wesentlich verstärkt wird.

Eine vornehmlich an Katastrophen orientierte Informationspolitik muß geändert werden. Dies bedeutet nicht, Katastrophen zu verschweigen oder Probleme zu verniedlichen: Vielmehr sollen Aufbrüche und Rückschläge, positive und negative Entwicklungen differenziert dargestellt werden. Dies gilt auch und gerade für die Nachrichtensendungen *Tagesschau* und *heute*.

Wie läuft die Aktion?

Nach entsprechender inhaltlicher Diskussion und Vorbereitung zum Thema Afrika-Berichterstattung wird entschieden, ob Ihr Euch bei

dieser Unterschriftenaktion beteiligen wollt. In der hier abgedruckten Unterschriftenliste können sich alle Unterzeichner bzw. Unterzeichnerinnen mit Vor- und Zuname, Anschrift und Unterschrift eintragen. Gegebenenfalls könnt Ihr auch weitere Listen in der *BDKJ*-Bundesstelle anfordern. [...]

Macht also mit bei dieser Aktion – zeigt den Fernsehverantwortlichen, daß viele Jugendliche und junge Erwachsene in Gruppen, Verbänden, Gemeinden und Schulen eine andere Afrika-Berichterstattung fordern! Nach Abschluß der Aktion werden wir über die Beteiligung an dieser Aktion und die Reaktionen der ARD- und ZDF-Verantwortlichen informieren.

M 3

Afrika-Berichterstattung: ZDF lehnt Gespräch mit Kritikern ab

Auf große positive Resonanz ist die diesjährige Jugendaktion »Good news from Africa« gestoßen, die das bischöfliche Hilfswerk *Misereor* und der *Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)* im März starteten: 15.224 Menschen hatten bis Ende Juni eine Unterschriftenliste unterzeichnet, mit der die Organisatoren von ARD und ZDF umfassendere und differenziertere Nachrichten über Afrika forderten, die auch über positive Entwicklungen informieren.

Über 90 Prozent der Unterschriften seien aus Kirchengemeinden gekommen, berichtete Karl-Heinz Feldbaum, Referent für Entwicklungsfragen beim BDKJ. Aber auch in Schulen, Gewerkschaften und von kritischen Journalisten sei die Aktion positiv aufgenommen worden. Viele Pastoren und Lehrer hätten den Unterschriftenlisten Begleitbriefe beigelegt, in denen sie begrüßten, daß endlich einmal »die menschenunwürdige Afrika-Berichterstattung« kritisiert werde. Verschiedene Jugendgruppen und Schulklassen haben die Berichterstattung ihrer Lokalzeitung analysiert. Junge Katholiken aus der Diözese Speyer drehten einen Videofilm »Hallo, Afrika«, in dem sie zeigen, wie man gute Nachrichten über den Kontinent zusammenstellen und präsentieren kann.

Mit den vielen Arbeiten aus den Gruppen, die sich an der Jugendaktion beteiligten, und den kritischen Analysen anderer Organisationen zur Afrika-Berichterstattung wollen *BDKJ* und *Misereor* ZDF-Intendant Dieter Stolte und den ARD-Vorsitzenden Albert Scharf konfrontieren. Scharf hat sich bereit erklärt, die Unterschriftenlisten entgegenzunehmen und mit dem *BDKJ* zu diskutieren. Stolte ließ dagegen mitteilen,

das ZDF sehe dafür keine Notwendigkeit. Der Sender berichte sehr »umfangreich und problemorientiert« über Afrika. *BDKJ*-Bundespräsidentes Rolf-Peter Cremer sprach darauf von einem »Affront gegen die Willensbildung der Bürgerinnen und Bürger« und rügte den »schlechten und arroganten Stil« des ZDF.

epd-Entwicklungspolitik 14/15/95 (Juli).

M 4

Das »andere Gedicht«

When I'm born, I'm black
 When I grow up, I'm black
 When I'm sick, I'm black
 When I go out in the sun, I'm black
 When I'm cold, I'm black
 When I die, I'm black.

But you!

When you are born, you're pink
 When you grow up, you're white
 When you're sick, you're green
 When you go out in the sun, you're red
 When you're cold, you go blue
 When you die, you're purple

and you have the fucking nerve to call me coulred!!!

Anonym: In: DED-Brief 1 / 1994.

M 5

Forderungskatalog an alle Meinungsführer

1. An die Medien:

Wir Journalisten müssen endlich lernen, der Verlockung des Sensationellen zu widerstehen; gerade im Falle Schwarzafrikas müssen wir damit aufhören, unsere Arbeit mit Katastrophenmeldungen zu betreiben. Die in der Tat sehr schwierige Entwicklungssituation dieses Kontinents erfordert mehr Seriosität. Katastrophenmeldungen dürfen nicht,

nur weil sie einmal gedruckt worden sind, zu Selbstläufern werden. Im Bewußtsein unserer Öffentlichkeit ist Schwarzafrika zu einem Synonym für Chaos und Unterentwicklung geworden. Weil uns allen nur die Katastrophe und das Außergewöhnliche eine Schlagzeile wert ist, wurde diese ohnehin vorhandene Vorurteilshaltung anstatt abgebaut perpetuiert.

2. An alle, die Berichte verfassen:

Wir sind hörig geworden gegenüber den Meldungen von UN-Organisationen; wir müssen deren Zahlen und Behauptungen mehr als bisher prüfen und sie gegebenenfalls als Fehlmeldungen entlarven; das dient den wirklichen Bedürfnissen der Masse der Bevölkerung in Schwarzafrika. Das heißt aber auch: Weg davon, Verlautbarungen afrikanischer Regierungen und Organisationen als Tatsachen zu melden. Wir müssen in diesem Zusammenhang ferner begreifen, daß die Übertreibung ebenso unverantwortlich ist wie die Untertreibung.

3. An die Verantwortungsträger der Medien:

Es müssen mehr finanzielle Mittel als bisher für die Recherche vor Ort zu Verfügung gestellt werden. Millionenhohere Investitionen in moderne Kommunikationsnetze bleiben sinnlos, wenn die Qualität der eingespeisten Information nicht ebenfalls verbessert wird. Das derzeitige Mißverhältnis zwischen Technologie- und Rechercheausgaben ist unerträglich.

4. An die Intendanten der ARD und des ZDF:

Bei der dringend notwendigen Image-Korrektur über Afrika und der Beschaffung besseren Datenmaterials haben die öffentlich-rechtlichen Anstalten eine besondere Aufgabe und Verpflichtung. Private Medien verfügen jedenfalls derzeit nicht über die finanziell notwendigen Mittel, die Berichterstattung über die Dritte Welt auf breiter Front zu verbessern. Das Korrespondentennetz bedarf einer Ausweitung. Warum müssen ARD und ZDF in Südafrika jeweils eigene Korrespondenten unterhalten (und der Hörfunk noch einen weiteren), wenn es in Westafrika (wo ein Drittel der Bevölkerung des Kontinents lebt) nicht einen einzigen mit festem Sitz und Büro gibt. Ferner: Kein Korrespondent ist in der Lage, zwanzig und mehr Staaten abzudecken, was bei manchen allerdings ihr Auftrag ist. Trotzdem glaubt der Fernsehschauer, seine Anstalten seien auch über die Vorgänge in diesen Großregionen bestens informiert.

5. An die Hilfswerke:

Sie müssen lernen, den Medien zu widersprechen, müssen deren Sensationshunger widerstehen, selbst auf die Gefahr hin, wegen einer nicht gemeldeten Katastrophe auf zusätzliche Spenden verzichten zu müssen. Außerdem müssen sie ihre eigene Informationspolitik verbessern. Anstatt ihren Eigenbröteleien zu frönen, sollten sie den vorhandenen Sachverstand in gemeinsam erstellten Dokumentationen über zentrale Probleme zusammentragen.

6. An die afrikanischen Politiker:

Sie sollten endlich damit aufhören, mit falschen Zahlen und Daten ihren Kontinent und die Anstrengungen ihrer Bevölkerung zu verleumdern.

7. An unsere Politiker:

Sie beteiligen sich am Geschäft mit der Katastrophe; sie stimmen Nahrungshilfeleistungen zu, auch wenn diese nicht unbedingt benötigt werden. Sie müssen damit aufhören, mit kurativen Mitteln zu helfen, wo langfristige Strukturveränderungen erforderlich sind und wo außerdem eine Korrektur unserer Außenwirtschaftspolitik geboten ist.

8. An Schulbuchautoren und Bildungsverantwortliche:

500 Jahre nach dem Anbruch des Kolonialzeitalters sollten sie endlich in der Lage sein, die kolonialistische Brille abzulegen. Daß Afrikaner in unseren Schulbüchern immer noch als »Eingeborene« bezeichnet werden, ist nicht mehr zu entschuldigen. Außerdem sollten sie begreifen, daß die »Dritte Welt« drei Viertel der Welt umfaßt und daß ihr deshalb mehr Platz in den Schulbüchern und der universitären Ausbildung gebührt. Wenn Afrika in etlichen Unterrichtswerken nur auf einer Seite oder kaum mehr auftaucht, dann ist dies nur mit unserer eurozentristischen Überheblichkeit zu erklären, deren Ergebnis eine bruchstückhafte Information oder genauer eine Verbildung ist.

9. An den Bürger und Leser:

Nein, Sie sind nicht ohnmächtig. Sie müssen die Medien und Hilfswerke unter Druck setzen. Schreiben Sie! Stornieren Sie Gebühren, wenn weiterhin so schlecht recherchiert berichtet wird. Und die Hilfswerke werden ohne Druck des Spenders nie zu größerer Gemeinsamkeit in den zentralen Bereichen ihrer Öffentlichkeitsarbeit kommen.

Walter Michler: Weißbuch Afrika. Bonn 1991 (2. Aufl.), S. 36f.

Auszug aus:

Christian Hörburger: Krieg im Fernsehen. Didaktische Materialien und Analysen für die Medienerziehung.

Herausgegeben von:

Bildungswerk für Friedenserziehung und Jugendarbeit Jena e.V.

Verein für Friedenspädagogik Tübingen e.V.

© 1996, Verein für Friedenspädagogik Tübingen e.V.

1. Auflage 1996

© 2003, Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V.

Corrensstr. 12, 72076 Tübingen

www.friedenspaedagogik.de

kontakt@friedenspaedagogik.de